



Nur etwas größer als ein Millimeter ist der Zweizähnlige Springschwanz, der in einem Baugebiet in Landshut erstmals in Deutschland nachgewiesen wurde.

Foto: Ulrich Burkhardt, Senckenberg-Museum für Naturkunde

Ureinwohner im Baugebiet

Deutschlandweit erster Fund in Landshut

Landshut. (ta) Ehrenamtliche Forscher des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut (NVL) haben zusammen mit Wissenschaftlern der Senckenberg-Gesellschaft (Görlitz) erstmals in Deutschland das Insekt „*Cyphoderus bidenticulatus*“ nachgewiesen. Das gab der Naturwissenschaftliche Verein gestern in einer Pressemitteilung bekannt.

Dieser „Zweizähnlige Springschwanz“ ist bisher nur aus Steppen- und Waldgebieten Süd- und Osteuropas bekannt. Das Vorkommen in Deutschland war laut den Görlitzer Forschern, die auch die „edaphobase“-Datenbank der Bodentiere Deutschlands betreuen, bisher nicht bekannt.

Das Insekt sei aber nicht durch den Klimawandel zugewandert. Der Fund dieser hoch spezialisierten Steppenart stamme aus erst jetzt bearbeiteten Beifängen

aus dem Jahr 1994. „Die flugunfähige Art besitzt in Deutschland zweifellos ein reliktäres Vorkommen und ist daher ein Ureinwohner Bayerns mit angestammtem Wohnrecht“, teilt der Naturwissenschaftliche Verein mit.

Hintergrund dieser Mitteilung des NVL ist der Fundort: Denn das Areal, auf dem der Fund gelang, liegt in einem Gebiet, in dem bald die Bagger anrücken sollen. Die Stadt Landshut plant dort ein Wohngebiet. Das Areal der Ochsenau sei mit 50 Hektar der größte Kalkmagerrasen des gesamten Isartals, teilt der NVL weiter mit. Zahlreiche weitere Arten wie der Steppengrashüpfer hätten dort ihr einziges Vorkommen in Südbayern. Der Stadtrat entscheidet demnächst, wie es mit den Planungen für diese Fläche weitergeht (Ausführlich in einem Teil der Auflage).